

alender.
ath. Lesevereins.
tsbürgerball im
abend der Tanz-
h. Leseverein.
ll im Kasino.
Ljzealschüler im
all der Universi-
no.
ll im „Pannonia“.
ll im kath. Leses-
Frontkämpfer im
Artilleristen im

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19. Unabhängiges politisches Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis: Saabblatt für alle Stände Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus). täglich nachmittags 5 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 15. Jahrg. 68. Freitag, 18. Januar 1935. Einzelblatt: 12 Heller.

gramm.
anuar:
rnen. — 12.05:
Schallplatten. —
— 18: Stalie-
— 19.30:
eizerische Volks-
apelle. — 23.15:
nd Jazzkapelle.
11.30: Stunde
— 13: 3. W.
— 15.20: Kin-
inengefahr. —
Schallplatten. —
— 17.05: Dester-
18: Der Arzt.
Strafrecht. —
— 19: 3. W.
— 19.40: Arrien
e Wiener Hof-
isches Konzert
r. — 22.05:
pelle. — 22.30:
— 24: Schall-
anuar:
en. — 12.05:
e Lieder. —
5: Englisch. —
Beamtensänger-
n. — 22.40:
30: Die Sekre-
— 13: 3. W.
— 15.20: Ge-
Kinderstunde.
Schallplatten.
arre. — 17.20:
7.30: Klavier-
icht und Volks-
der Kunststelle.
pfit. — 18.55:
05: 3. W. R.
4.40: Musikfak-
chr. — 21.30:
räge. — 22.30:
ten. — 23.50:

Ein Wendepunkt.

Von Dr. Gustav Graß
wirkl. Geheimer Rat
Minister des Aeußern a. D.

Die in Rom getroffenen Abmachungen können auch nach dieser Richtung hin einen Wendepunkt bedeuten. Mit der herzlichen Freundschaft zwischen Frankreich und Italien würde es sich nicht vertragen, daß einerseits die Bundesgenossen Frankreichs, andererseits die Freunde Italiens sich feindlich gegenüberstehen. Diese Lage würde die Gefahr mit sich bringen, daß die Gegenkräfte, die zwischen dem im Donauraum oder auf dem Balkan lebenden Staaten aufstehen, gegebenenfalls auf die italienisch-französischen Entente sprengen könnten. Aus der französisch-italienischen Verständigung muß daher notwendigerweise eine Annäherung zwischen den Donaufürsten und den Balkanstaaten folgen, damit nicht eine Lage eintrete, in der Frankreich zwischen Italien und seinen Verbündeten, Italien zwischen Frankreich und seinen Freunden optieren müsse. Weder die Kleine Entente, noch Ungarn können sicher sein, daß in einer solchen Zwangslage, die beiden Großmächten gewiß äußerst peinlich wäre, die Option zu ihren Gunsten erfolgen würde. Nun geht schon aus dem oben Gesagten hervor, daß ich die Notwendigkeit einer Annäherung zwischen den Donaufürsten nicht für eine ungünstige, sondern für eine günstige Wendung betrachte. Meiner Ansicht nach ist das oberste Ziel einer jeden auswärtigen Politik nicht die Verbesserung der bestehenden Situation, sondern die Abwendung von Gefahren, die zu einer weiteren Verschlechterung dieser Situation führen könnten. Nur wenn der tatsächliche Besitzbestand der Nation gegen alle Gefahren gesichert erscheint, darf die auswärtige Politik ihre Energie überwiegend positiven Aufgaben zuwenden. Nach dieser Richtung hin erscheint mir die ungarische Politik, so wie wir sie in den letzten zehn Jahren geführt haben, verbesserungsbedürftig zu sein. Bismarck erzählt, wie in den Siebziger Jahren des verfloßenen Jahrhunderts die Möglichkeit, daß eine feindliche Koalition gegen Deutschland zustandekommen könnte, der eventuell Frankreich, Rußland und Oesterreich-Ungarn beitreten würden, wie ein Alpdrück — jener gewisse cauchemar des coalitions — auf ihm lastete und ihm schlaflose Nächte bereitete. Die Lage, vor der Bismarck so große Angst hatte, ist aber derjenigen, in der Ungarn sich seit dem Vertrag von Trianon befindet, auf ein Haar ähnlich. Die Beseitigung dieser Lage ist für Ungarn ein Interesse ersten Ranges. Seine ganze Zukunft kann davon abhängen und da uns der Weg, den Bismarck gewählt hat, indem er mit dem einen Nachbarreich ein festes Bündnis gegen die anderen geschlossen hat, nicht zur Verfügung steht, so bleibt uns, wenn wir aus dieser gefährlichen Lage herauskommen wollen, kein anderer Weg übrig, als das Einvernehmen mit allen Nachbarn zu pflegen. Als alter Befürworter der Zusammenarbeit der mitteleuropäischen Staaten halte ich die Bildung der Kleinen Entente für einen großen Fehler, da dadurch dem Zustandekommen dieser mitteleuropäischen Kooperation überflüssigerweise neue Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Aber solange die Kleine Entente besteht, muß unsere Politik diesem Umstand Rechnung tragen. Ergibt sich mit der Zeit eine neue Konstellation, so wird es noch immer an der Zeit sein, ihr unsere Politik anzupassen.

Die Saarentscheidung

des Völkerbundes verschoben!
Kompromißvorschlag.

Aus Genf wird berichtet: Die für gestern nachmittag angelegte Sitzung des Völkerbundes, die sich mit der Saarabstimmung befassen sollte, ist verschoben worden. Es wird erklärt, dies sei deshalb geschehen, weil die deutsche Regierung Wert darauf lege, daß der Völkerbundrat möglichst bald das Datum für die tatsächliche Uebergabe des Saargebietes an das Reich festsetze.

Ursprünglich war beabsichtigt, in der Sitzung lediglich die grundsätzliche Zuteilung des Saargebietes an Deutschland zu beschließen, die Frage des Datums der Uebergabe aber noch offen zu lassen. Zwischen dem Präsidenten des Dreierausschusses Baron Aloisi, der deutschen Regierung, dem französischen Außenminister Laval und dem britischen Minister Eden werden zurzeit Verhandlungen über dieses Datum geführt. Seine Festsetzung steht mit dem Rückzug der internationalen Ordnungstruppen und mit der Erledigung gewisser noch schwebender finanzieller und wirtschaftlicher Fragen im Zusammenhang.

Uebergabe des Saargebietes voraussichtlich 1. März.

Genf, 17. Jan. Der Zwischenfall, der die Vertagung der Sitzung des Völkerbundes herbeigeführt hat, dürfte keine weiteren Folgen haben. Wie verlautet, sei eine Formel zu einem Einvernehmen gefunden worden, das es dem Völkerbundrat ermöglichen wird, wahrscheinlich heute noch die Vereinigung des Saargebietes zu erklären und gleichzeitig den Zeitpunkt für den von der vorherigen Regelung der schwebenden Fragen abhängigen Uebergang der Gewalt festzusetzen. Als Zeitpunkt für die Besitznahme des Saargebietes durch Deutschland dürfte der 1. März in Aussicht genommen werden.

Genf, 17. Jan. Der Präsident des Dreierkomitees Baron Aloisi hat, wie man erfährt, gestern abend im Auftrag dieses Komitees dem französischen Außenminister Laval sowie der deutschen Regierung durch Vermittlung des deutschen Konsuls in Genf den Kompromißvorschlag zugehen lassen, wonach die Ansetzung des Datums der Uebergabe des Saargebietes an Deutschland am 1. März 1935 von der Bedingung abhängig gemacht wird, daß unterdessen eine gewisse Anzahl namentlich erwähnter Fragen ihre Lösung gefunden haben.

Die Antwort des Reichskanzlers Hitler wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages in Genf eintreffen.

Von französischer Seite wird, wie man erfährt, auch die Frage der Entmilitarisierung des Saargebietes aufgeworfen und erklärt, sie sei durch die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages in ganz eindeutiger Weise geregelt worden. Man glaubt, daß Laval in seiner Rede vor dem Völkerbundrat die Tatsache in Erinnerung rufen werde, daß das Saargebiet entsprechend den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages in die linksrheinische entmilitarisierte Zone falle.

Auf deutscher Seite wird die Auffassung vertreten, daß kein Grund vorhanden sei, diese Frage neuerlich aufzurollen. London, 17. Jan. In zuständigen Kreisen wird mitgeteilt, daß der Grund für die Vertagung der Sitzung des Völkerbundes darin gelegen ist, daß die französische Regierung die Frage der Entmilitarisierung des Saargebietes aufgeworfen habe. Nach den Artikeln 42 und 44 des Versailler Vertrages muß das ganze deutsche Gebiet am linken Rheinufer entmilitarisiert und Truppen dürfen dort nicht disloziert werden.

Hitler über die Saarabstimmung.

Berlin, 17. Januar. Reichskanzler Adolf Hitler gewährte einem Vertreter der Bearstpresse eine Unterredung über die Saarabstimmung. Adolf Hitler erklärte, daß das Ergebnis der Saarabstimmung eine nachträgliche Beurteilung des Friedensvertrages von Versailles bedeutete, denn die Abtrennung des Saargebietes sei auf Behauptung Clemenceaus zurückzuführen, daß 150.000 Franzosen im Saargebiet lebten. Jetzt habe sich gezeigt, daß knapp 2000 Franzosen sich im Saargebiet aufhalten.

Auf die Frage der Behandlung der Marxisten und Nichtnationalsozialisten im Saargebiet erklärte der Reichskanzler, die nationalsozialistische Partei habe nie danach gefragt, was der einzelne früher war, sondern, was er sein will. Er habe mit sechs Mann seine Partei ins Leben gerufen und heute habe er 39 Millionen Anhänger, die alle früher anderen Parteien angehört hätten.

Auf die weitere Frage, ob ein konkreter Plan Hitlers zur Verständigung mit Frankreich bestehe, führte der Reichskanzler aus, daß er durch seine Erklärung, keine territorialen Ansprüche an Frankreich mehr stellen zu wollen, geschichtlich den schwersten Verzicht ausgesprochen habe. Er habe durch dieses schwerste Opfer dazu beitragen wollen, den Frieden Europas zu erhalten. Aber mehr könne man von dem deutschen Volke nicht verlangen.

In Amerika richtete der Kanzler die Aufforderung, „den Emigranten und den internationalen Brunnenbergistern kein Wort mehr zu glauben.“

Verantwortlicher
Gnag W. Schiller.
wein
gasse 36
wein
ühlgasse 13
wein
markt 38
rate
rer Zeitung
Erfolg!

Wolk für Deutschland bestehen und die das wertvolle Ergebnis einer langen historischen Entwicklung sind, bedeuten ein wertvolles politisches Aktivum für Ungarn, das nicht leichtsinnig verschleudert werden darf. Es wäre daher ein schwerer Fehler, wenn der Gang zu Extremen, der ebenfalls zu den Charakterzügen der ungarischen öffentlichen Meinung gehört, auch in der Behandlung unserer Beziehungen zum Deutschen Reich zu Uebertreibungen führen würde. Es ist nicht nur ein ungarisches Interesse, sondern ein Interesse aller Donaufürsten, zum Deutschen Reich möglichst warme Beziehungen aufrechtzuerhalten und diese Bestrebungen müssen sich und werden sich in den Rahmen der römischen Abmachungen gewiß einfügen lassen. Wenn Ungarn im Wege dieser Abmachungen zu einem freundschaftlicheren Verhältnis mit Frankreich gelangen wird, so ist das eine erfreuliche Wendung, der ich — vielleicht darf ich daran erinnern — seit einer im Jahre 1927 im Abgeordnetenhaufe gehaltenen Rede, als einer der ersten in Ungarn und auch seither oft das Wort geredet habe. Aber es ist nicht nötig und wäre auch nicht vernünftig, wenn wir das Aktivum, das die Annäherung an Frankreich für uns bedeutet, gleich mit einem Passivum in der Richtung nach Deutschland ausgleichen wollten. Ich glaube nicht, daß auch

nur die mindeste Gefahr besteht, daß die Leiter unserer auswärtigen Politik, deren Haltung in dem gegenwärtigen Wendepunkt der europäischen Politik alle Anerkennung verdient und die gerade in der letzten Zeit so viele Beweise ihrer staatsmännischen Klugheit gegeben haben, diesen Gesichtspunkt aus den Augen verlieren werden. Gerade hier handelt es sich jedoch um Fragen, in denen die öffentliche Meinung der Regierung sehr zur Hilfe kommen, aber auch ihre Aufgabe sehr erschweren kann. Wenn es uns gelingt, in freundschaftlichere Beziehungen zu Frankreich zu kommen, so muß das für uns nicht ein Grund sein, die Beziehungen zu Deutschland zu vernachlässigen, sondern im Gegenteil ein Grund, sie mit erhöhter Sorgfalt zu pflegen.

Ist man an einem Wendepunkt angelangt, so ist es immer doppelt notwendig, jeden Schritt, den man tut, genau zu überlegen. Das muß im gegenwärtigen Moment auch die ungarische öffentliche Meinung sich vor Augen halten. Ob die neue Entwicklung, die jetzt beginnt, für Ungarn ein Segen oder das Gegenteil davon sein wird, das hängt nicht in letzter Reihe auch davon ab, mit welchem Grade von Vernunft die ungarische öffentliche Meinung die sich aus der neuen Lage ergebenden Möglichkeiten behandelt wird.

„Elite-Mozgó“

Vom 16. bis 18. Jan. 1935, Mittwoch—Freitag:

Vicky Baums neuester Roman:

Hell in Frauensee

Nach dem gleichnamigen Liebesroman von Vicky Baum, der Verfasserin von „Grand Hotel“. Musik: Georges Auric. Regie: Marc Allegret. Hauptdarsteller: Simone Simon, Rosine Derean, Wladimir Sokoloff, Pierre Aumont.

Und das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!

Für die Jugend erlaubt.

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Ungarn erhofft Berücksichtigung seiner Ansprüche.

Budapest, 17. Jan. Die saarländische Volksabstimmung ist in der geistigen Sitzung des Oberhauses zur Sprache gekommen. Oberhausmitglied Josef Giff wies darauf hin, daß mit dem Ausgang der Saarabstimmung eines der gefährlichsten Pulverfässer Europas beseitigt worden sei. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß es nicht bei dieser vereinzeltten Erscheinung bleiben werde, sondern daß die Gerechtigkeit und die Vernunft auch bei Behandlung der anderen internationalen Probleme die Oberhand gewinnen werden, woraus man auch aus den französisch-italienischen Verhandlungen schließen müsse, daß deren Ergebnis nicht nur die theoretische Bestätigung des Paragraphe 19 des Völkerbundesvertrags, sondern auch die Respektierung der gerechten ungarischen Ansprüche sein werde.

Kleine Nachrichten.

Polen hat in Lettland 120 Tonnen geräucherter Fische im Kompensationswege gegen Salz bestellt. — Estland liefert nach Schweden Fleisch gegen landwirtschaftliche Maschinen.

Die Japaner haben in der entmilitarisierten Zone von Nordchina große Goldlagerstätten entdeckt. Auf chinesischer Seite fürchtet man, daß angesichts dieser Goldfunde jede Hoffnung auf Rückgewinnung der entmilitarisierten Zone zunichte sei.

Im November 1934 wurden 3500 Hektoliter Wein nach Oesterreich eingeführt, gegenüber 4000 Hektoliter im gleichen Monat des Vorjahres. Der Wert der Einfuhr stieg von 183.000 auf 194.000 Schilling. Die Einfuhr aus Italien betrug 3000 Hektoliter im Werte von 156.000 Schilling; sie war um 100 Hektoliter höher als im November 1933; aus Ungarn kamen 400 Hektoliter im Werte von 27.000 Schilling, um 100 Hektoliter weniger.

Kurben des Lebens

Roman von Grete Zimmermann-Wauble.

Graf Wolrad räusperte sich es war die übliche Einleitung. „Ich wollte morgen nach Eberswalde fahren, um dieser Frau Hemmels den Standpunkt klarzumachen. Das Geld ist mir zu schade, um es dieser Betrügerin zu lassen.“

Heribert, der auffahren wollte, bezwang sich gerade noch rechtzeitig. „Betrügerin? Sie! Selbstverständlich hast du nicht ganz unrecht, obwohl ich den Ausdruck etwas zu stark finde. Es lag vielleicht doch sehr an dir, Papa — ich meine, du bist es gewesen, der die Frau gewissermaßen in Versuchung brachte, das Geld für sich zu behalten. Sie hat ihre Rechte eben besser gefaßt als du, und Mela nicht zugemutet, die Abfindung anzunehmen.“

„Sehr nett, mein Junge. Mit anderen Worten gesagt, bin ich also der Betrüger, jedenfalls die Ursache des Übels.“ Als Graf Wolrad das sagte, stieg ihm das Blut zu Kopf, und die Adern an den Schläfen wurden dick.

Heribert, der das bemerkte, meinte begütigend: „Nag dich bitte nicht auf, lieber Papa! Darüber könnten wir uns doch wirklich in aller Ruhe auseinandersetzen. Es ist eines deiner schier grundsätzlichen Vorurteile, daß im Leben nicht die Liebe, also das reine Gefühl, sondern die Vernunft den Ausschlag gibt. Gut — das erkenne ich an, jedoch mit der Einschränkung, daß in der entscheidendsten

Städtische Gratismilchaktion für arme Kinder.

Oedenburg, 17. Jan.

Die städtische Gratismilchaktion für arme Kinder in den Volksschulen und Kindergärten hat abermals eingeseht. Wie uns der Leiter der städtischen Volkswohlfahrt, Magistratsrat Dr. Stefan Farkas, mitteilt, erhalten ab heute 415 arme Kinder in den hiesigen Volksschulen nebst dem Gratis-Mittagessen — mit Ausnahme des Sonntags — täglich zum Frühstück 1/2 Liter Milch und eine Semmel.

Die Gratismilchaktion hat bei den hungerigen Kleinen große Freude ausgelöst.

Arme Kinder in den Kindergärten erhalten täglich einen halben Liter Milch

und zwei Semmeln, und zwar im städtischen Kindergarten auf der Pfarrwiese 68 Kinder, im städtischen Kindergarten in der Schwimmschulgasse 64, im lath. Kindergarten in der Fiskergasse 10 Kinder, im evang. Kindergarten in der Fiskergasse 20 Kinder.

Diese gegenreiche Gratismilchaktion des städtischen Volkswohlfahrtsamtes kann nicht genügend gelobt werden!

Hier sei auch erwähnt, daß Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner für die Verköstigung armer Schüler der städtischen Volksschule eine städtische Unterstützung von 200 Pengö anweisen ließ.

Sch.

Burgenland-Nachrichten

Der Landeslandwirtschaftsführer des Burgenlandes, Landeshauptmann Ing. Solvester hat zum Landesbauernführer Johann Bauer, Vizepräsident der burgenländischen Landwirtschaftskammer, Mitglied des burgenländischen Landtages und Bauer in Rihing, zum ersten Stellvertreter Gottlieb Grabnhöfer, Vizepräsident der burgenländischen Landwirtschaftskammer, Mitglied des burgenländischen Landtages und Bauer in Unterschützen, und zum zweiten Stellvertreter Johann Reisinger, Mitglied des burgenländischen Landtages und Bauer in Pöstsching, ernannt.

Faschingstaler

- 19. Januar: Ball des lath. Lesevereins.
- 19. Januar: Wirtschaftsbürgerball im Kasino.
- 20. Januar: Maskenabend der Tanzschule Käp im lath. Leseverein.
- 26. Januar: EJC-Ball im Kasino.
- 1. Februar: Ball der Lyzealschüler im Kasino.
- 2. Februar: Maskenball der Universitätshörer im Kasino.
- 2. Februar: Gewerbeball im „Pannonia“.
- 2. Februar: EWC-Ball im lath. Leseverein.
- 9. Februar: Ball der Frontkämpfer im Kasino.
- 9. Februar: Ball der Artilleristen im „Pannonia“.

Film-Rundschau.

„Hell in Frauensee.“ Tonfilm nach dem gleichnamigen Liebesroman von Vicky Baum im Elite-Mozgó. Der vielgelesene Roman von V. Baum ist nun auch von den Franzosen verfilmt worden. Wohl bekommt man da Ungewohntes aufgetischt, da die Salzburger reines Französisch sprechen, aber man hat sich gar bald daran gewöhnt und man genießt vor allem die herrlichen Salzkammergutlandschaften, die sich dem Auge dartun. Aber auch an vielen schönen Frauen kann sich das Auge ergötzen in diesem Film, die dem Strandleben am Wolfgangsee huldigen. Im Film selbst kommen Frankreichs beste Schauspielerinnen und Schauspieler zu Wort, welcher Umstand den Film den besten dieses Genres einreicht. Etwas unreif und unfertig ist Jean Pierre Lumant in der Hauptrolle. Er ist jung und hat eine gute Figur, aber das will seine große Anziehungskraft auf das weibliche Geschlecht nicht recht glaubhaft machen. Ansonsten ein Film, in dem man seine Freude hat. Er wird im Elite-Mozgó bis Freitag zu sehen sein.

D, wie bequem ist doch das Rum- oder Likörmachen heutzutage, wenn man dazu Sempronia-Likör-Essenzen aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, dazu verwendet. Das Fläschchen kostet nur 36 Heller.

Möbel kauft man nur im Möbelhaus Koppstein, wo es am schönsten und billigsten ist!

Büchertisch.

Ein Bleyer-Fest der „Deutsch-Ungarischen Heimatblätter.“ Diese von Jakob Bleyer begründete und geleitete Zeitschrift hatte nun die traurige Aufgabe zu erfüllen, dem Andenken ihres toten Meisters ein Fest zu widmen. Es erschien als Doppelnummer (3—4) des VI. Jahrganges. Das Fest wird von Beiträgen ehemaliger Mitarbeiter und Verehrer Bleyers ausgefüllt, alles wertvollste fachwissenschaftliche Aufsätze. Béla von Puzánky befaßt sich mit dem Thema: Bleyer und die ungarische Literaturwissenschaft. R. Hüß: Nibelungen—Waberslohe—Eggenburg. J. Weidlein: Die Deutschen im Komitat Somogy. O. A. Isbert: Volks- und Kulturbodenforschung in Deutschland und Ungarn. K. Lode: Der gesellschaftliche Aufbau der Gemeinde Kumbaja. H. Réz: Beiträge zur josephinischen deutschen Kolonisation in der Batscha. G. F. I.: Siedlungsweisen. E. Travnik: Zur Entstehung der kirchenfürstlichen Bibliotheken. R. Hartmann: J. Brühlles „Recessio“. J. Sad: Die Teilnahme der Zuldaer Miliz am Türkenkrieg. Kleine Mitteilungen und reichhaltige Literaturübersicht.

Der Schriftleiter der Heimatblätter, Dr. Franz Bäsch, hat den Aufsätzen eine Widmung vorangestellt, in welcher Bleyer nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als Volkspolitiker in tiefstürmender Art und in ergreifenden Worten gewürdigt wird. „Die wirkliche Geschichte eines Halbmillionen-Volkes — seines Volkes — (Dr. Bäsch meint das ungarländische Deutschtum) wird immer mit seinem Namen beginnen müssen. Ohne ihn hätte kein Volk, das „Volk ohne bisherige Geschichte“, vielleicht nimmer den Weg des Volkwerdens beschreiten können... Denn Jakob Bleyer kam von weither, aus unendlicher Quellentiefe: aus dem Schoß des Volkes selbst.“ Diese meisterhafte stilisierte Widmung Dr. Bäsch' wird ihren Einfluß auf die Leser der Zeitschrift nicht verfehlen und die Ueberzeugung verbreiten, daß die Schriftleitung in richtigen Händen liegt.

Großherzogin Alice von Toskana †.

Wie uns aus Schwertberg (Oberösterreich) gemeldet wird, ist dort auf Schloß Friedegg Großherzogin Alice von Toskana, geb. Bourbon-Parma, am 16. d. früh im 86. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet Samstag in Schwertberg statt.

Die Verewigte war eine Tochter Karls III. von Bourbon-Parma, der im Jahre 1854 einem Mordanschlag zum Opfer fiel.

äußerte sich Edla von Sadeburg, „ich finde durchaus, daß dieses Fräulein — als Mensch wie als Freundin — gar nicht anders handeln konnte. Man kauft einem Menschen nicht seine Gefühle ab. Verzeihung — aber ich wurde von Heribert nach meiner Meinung gefragt!“

Wenn Graf Wolrad noch einen Funken Hoffnung genährt hatte, daß aus seinem Sohn und der klugen Baronesse ein Paar werden könnte, so sah er sich jetzt doch sehr in diesen Hoffnungen getäuscht. Einen Augenblick lang hielt er das für weibliche Taktik — die heutige Jugend war ja wirklich aufgeklärter und zum Teil doch vorurteilsloser, auch weniger geneigt, ihre Ansichten zu verkapten —, aber in ihrer ganzen Art, im Ton ihrer Stimme lag doch Unverkennbar so viel Aufrichtigkeit, daß er nicht lange im Zweifel bleiben konnte, wie ernst ihr das war, was sie vorhin sagte. Dabei hatte er erkannt — oder wenigstens geglaubt, daß Baronesse Edla sich ernstlich für Heribert interessierte.

„Sehr gut, Edla!“ lobte Heribert. „Es dürfte Ihnen nicht verborgen geblieben sein, daß wir sehr befreundet sind“, fuhr Edla, zu Graf Wolrad gewandt, fort, „da ist es also meine Pflicht, Heribert zu helfen.“

Heribert blickte sie dankbar und doch auch verwundert an. Sie gab ihm den Blick aus hellen Augen zurück. Und sonderbar: dieser Blick löste mit einmal den ganzen Zwiepsalt in ihm und alle wankelmütigen Zweifel.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensfrage die Ausnahme zu gelten hat. Uebrigens ist es falsch, Ausnahme zu sagen. Denn zwei Menschen, die sich für das fernere Leben zusammenschließen wollen, müssen sich verstehen. Da ist doch wohl die Liebe der bindende und verbindende Faktor, jedenfalls eine gewisse Gewähr dafür, daß man sich ein Leben lang verstehen wird...“

Graf Wolrad unterbrach den Sohn unwillig. „Keinen Vortrag, wenn ich bitten darf! Ich habe darin doch einige Erfahrung vor dir voraus...“

„Entschuldige, wenn ich dich berichte, Papa! Was du mir — als warnendes Beispiel — voraus hast, ist eine nicht sehr glückliche Ehe. Es hätte sich in deinem Leben gewiß manches anders gestaltet, wenn du...“

„Eine Kritik meiner Ehe, meines Lebens muß ich dir doch ganz energisch verbitten, Heribert!“

„Gut ich schweige. Das ist auch individuell. Und damit ist das Recht eines jeden Menschen verbunden, sich sein Leben und damit sein Glück auf seine Art zu gestalten. Ich finde, daß man der Vernunft dann am besten dient, wenn man sein Gefühl nicht ihrer Willen umbiegt und unwahrhaftig wird, und gewissen Interessen, nicht aber den einfachsten Grundgesetzen des Lebens und damit also auch der Natur dient.“

„Papperlapap! Verliebt waren wir alle einmal, wir von der alten Generation. Wenn alle gleich ihren ersten Jugendschwarm heiraten wollten...“

„Wäre das Leben vielleicht etwas unproblematischer, Papa Verzeih die Un-

terbrechung, aber wenn du deine Ansichten zum Ausdruck bringst, so darf ich wohl einmal sagen, wie ich denke — nicht wahr?“

Ehe Graf Wolrad antworten konnte, klopfte es. Der alte Diener trat ein und meldete die Baronesse Sadeburg.

„Wir lassen bitten!“ kam Graf Heribert seinem Vater zuvor, froh über diese Unterbrechung. Er sah geflissentlich an dem alten Herrn vorbei, mußte aber, daß dieser jetzt ein ebenso erlauntes wie ärgerliches Gesicht machte.

Edla kam schon herein, so daß der alte Graf sich eine Bemerkung verjagen mußte.

Die Baronesse war im Reitanzug, in dem sie sehr gut wirkte. Sie begrüßte die Herren in allerbesten Laune und erklärte, Heribert für einen gemeinsamen Ausritt abholen zu wollen.

Graf Wolrad mußte nicht so recht, was er davon halten sollte. Heribert, der sich sofort bereit erklärte und nach dem Diener klingelte, brachte das Gespräch auf die Abrechnung der Freundin Melas, was seinen Vater erzürnte. Selbstverständlich konnte er dem Sohn vor den Ohren der Baronesse keinen Verweis erteilen, und so war es nicht mehr zu verhindern, daß über das Thema weitergeredet wurde.

Inzwischen legte der Diener Franz den Reitanzug für den jungen Herrn zurecht und gab dem Reitnied den Auftrag, das Pferd zu satteln und für den Ausritt bereitzuhalten.

„Mein bester Graf Eggetfeld“,

Sie

können sich von der fabelhaften und ungläublichen

Billigkeit

meiner Waren überzeugen, wenn Sie bei Saisonschluss in meinem Geschäft die unten angeführten, zum

Ausverkauf

gelangenden Artikel besichtigen. Die Preise sind derart niedrig gehalten, dass Sie nicht nur das kaufen, was Sie momentan benötigen, sondern Lust bekommen, auch andere Gegenstände zu erwerben.

- Vorhänge — Vorhängestoffe
- Möbelstoffe — Kretonne
- Grosse Teppiche — Laufteppiche
- Matratzen — Gradl

Gustav Schölls Nachfolger

Géza Bánfi

SOPRON, Grabenrunde Nr. 109.



Radio-Programm.

Donnerstag, 17. Januar:

Budapest, 6.45: Turnen. — 12.05: Konzert. — 13: Ungarische Lieder. — 17.35: Salonkapelle. — 18.25: Englisch. — 19: Aus Niregpháza: Beamtenchöre. — 21.15: Schallplatten. — 22.40: Militärmusik.

Wien, 9: Nachr. — 11.30: Die Sekretärin. — 12: Schallplatten. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Gemeinschaftsstunde. — 15.40: Kinderstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 17: Philosophie der Zigarre. — 17.20: Technische Rundschau. — 17.30: Klavier-vorträge. — 18: Patentrecht und Volkswirtschaft. — 18.25: Von der Kunststelle. — 18.30: Künstlerische Graphik. — 18.55: Bundestheaterwoche. — 19.05: 3. W. N. — 19.25: Zeitfunk. — 19.40: Musikalisches Allerlei. — 21.20: Nachr. — 21.30: Varmusik. — 22: Orgelvorträge. — 22.30: Nachr. — 23.05: Schallplatten. — 23.50: Tanzmusik.

Freitag, 18. Januar:

Budapest, 6.45: Turnen. — 12.05: Balkonkapelle. — 13.30: Salonkapelle. — 17.35: Salonorchester. — 19.30: Aus dem Opernhaus. — 22.30: Zigeunerkapelle. — 23.15: Jazzkapelle.

Wien, 9: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Stunde der Frau — 12: Konzert. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Frauenstunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Aus Tonfilmen. — 16.50: Tirol. — 17: Werkstunde. — 17.25: Violinorträge. — 18: Körperkultur. — 18.10: Wintersportplätze. — 18.25: Fernsehen und Rundfunk. — 18.50: Aus der Kunstgeschichte. — 19: 3. W. Nachr. — 19.25: Orchesterkonzert. — 20.30: „Zipangu.“ Hörspiel. — 21.10: Nachr. — 22: Schallplatten. — 22.30: Nachr. — 22.50: Schallplattenkonzert. — 23.30: Notstandsorchester.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung.

Verkehrsstörungen infolge Schneeverwehungen.

Dedenburg, 17. Jan. Auf den Landstraßen, die aus Dedenburg führen, sind infolge Schneeverwehungen Verkehrsstörungen entstanden. Der Autobusverkehr Wien—Dedenburg mußte eingestellt werden, nachdem bei Hornstein im Burgenlande die Straße verweht ist. Schon Dienstag abends mußte dieser Straßenabschnitt ausgekauft werden, wobei der wackere Autobusführer Karl Reinecker und auch einige Reisende tüchtig mithalfen. Ueber Nacht wurde die Strecke nochmals verweht, so auch vor der Kreuzung der Neufelder Landstraße.

Im Interesse des reisenden Publikums ruhte gestern und heute zwischen Wien und Dedenburg der Autobusverkehr. Sobald günstige Nachrichten eintreffen, wird der Verkehr wieder aufgenommen.

Wie verlautet, stecken einige Lastwagen und Kraftfahrzeuge auf der Wienerstraße im Schnee.

Verweht ist auch die Freyburgerstraße, weshalb der Autobusverkehr zwischen Dedenburg und Kroisbach eingestellt werden mußte.

Verweht ist ferner die Harkauerstraße. Das Rettungsauto wollte heute vormittags einen Kranken ins Elisabethspital bringen. Das Rettungsauto mußte jedoch die Fahrt aufgeben und nach Dedenburg zurückkehren.

Auf den Eisenbahnlinien herrschen keine Verkehrsstörungen.

Der beliebte Chauffeur der Autobusstraße Wien—Dedenburg Karl Reinecker erschien heute vormittag in unserer Schriftleitung und informierte uns über die Verkehrsstörungen. Er gab gleichzeitig bekannt, daß er im Wege der „Dedenburger Zeitung“ das reisefreudige Publikum über die Fahrsmöglichkeit sofort benachrichtigen werde.

Sitzung des städtischen Kleinausschusses.

Dedenburg, 17. Jan. Der städtische Kleinausschuß hält im neuen Joflus seine erste Sitzung morgen Freitag, 5 Uhr nachmittags. U. a. werden folgende Angelegenheiten beraten: Firma Stein und Co. erucht um Aufhebung des Pachtvertrages des Malzfabrikgebäudes; Anton Kladler, sucht um Herabsetzung des Pachtvertrages bezüglich Fischereirechtes; Ansuchen des Transdanubischen Touristenvereins um einen Kredit für Erweiterung des Franz Hatvan-Touristenhauses; Ansuchen des Stadtschönerevereins um eine städtische Unterstützung und um einen Kredit für Errichtung der Karlsbade auf der Karls-

höhe; Feststellung der Gebühren des Wassermeisters; Ansuchen des Ludwig Klauß um Aufhebung seines Pachtvertrages; Ansuchen der Revierpächter Josef Jobb, Géza Bánfi und Franz Hasenöhr um Herabsetzung der Pachtsumme; dasselbe Gesuch reichte Revierpächter Friz Biffel ein; Ansuchen des Theaterdirektors Andor Toltschke um Herabsetzung der Pachtsumme; Ansuchen des Bürgers Julius Renner jun. und Genossen, zwecks Gewährung einer nachträglichen Weihnachtunterstützung für die städtischen Beamten und Angestellten; mehrere Gesuche um Aufnahme in den Dedenburger Gemeindeverband.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 17. Jan.

Namensänderung. Mit ministerieller Bewilligung änderte der hiesige Religionsprofessor Géza Lauff seinen und den Namen seiner Kinder auf „Domniczy“ ab.

Vom Rathaus. Die städtische Finanzkommission hält heute Donnerstag, 5 Uhr nachmittags, eine Sitzung, in welcher mehrere wichtige Angelegenheiten beraten werden.

Vortrag des Architekten Neubauer. In Anwesenheit vieler Hausbesitzer hielt gestern abends im Hausbesitzerverein Architekt Nikolaus Neubauer über die Bestimmungen der neuen Verordnung bezüglich der Steuerbegünstigung nach adaptierten Häusern einen Vortrag, der mit Beifall aufgenommen, zumal die Ausführungen leicht verständlich vorgebracht wurden.

Bildungskurs für Feuerwehrproffiziere. Der Innenminister hat verfügt, daß im Falle genügender Anmeldungen ein Bildungskurs für Feuerwehrproffiziere in Budapest abgehalten werde. Der Kurs beginnt am 1. März und währt sechs Monate. Gesuche sind an das Kommando des Kurzes (Budapest, VIII., Kun-utca 2. ház) zu richten.

Der Dedenburger Fußball- und Athletik-Club veranstaltet am 26. d., 8 Uhr abends, im großen Kasinoaal einen großartigen Sportball, der mit verschiedenen Belustigungen (Schönheitskonkurrenz, Tombola, amerikanische Vizitation usw.) verbunden ist.

Weiße wie Schnee werden Ihre Zähne, wenn Sie dieselben mit Sempromia-Zahncrème reinigen. Die große Tube kostet nur 64 Heller und reicht lange aus. Erhältlich nur in der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Ministerpräsident Julius von Gömbös und Fürst Dr. Paul Esterházy haben das Oberprotektorat des am 9. Februar stattfindenden großartigen „Ungarischen Balls“ im Kasino angenommen.

Der Kameradschaftsverband gewesener 18er Honvéds hält morgen Freitag, 8 Uhr abends, im Butschekischen Gasthaus (Grabenrunde) seine Monatszusammenkunft. Da bei dieser Gelegenheit das diesjährige Arbeitsprogramm der Kameradschaft festgesetzt wird, werden die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Die Dedenburger Freizeitsportgruppe hielt gestern eine Generalversammlung, in der die erprobte alte Vereinsleitung wiedergewählt wurde. Ein Zeichen, daß man mit ihrer Tätigkeit zufrieden ist. So wurde Nikolaus Arkin zum Präses, Rudolf Grassl zum Vizepräsidenten und Georg Grim sowie Josef Kiemer zu Vizepräsidenten gewählt. Zum Notar wählte man Julius Fehring und zum Kassier Johann Welkeß.

Geschlossene Tanzunterhaltung. Die Tischgesellschaft der Fleischgewerbetreibenden veranstaltete Samstag abends im Gasthaus Johann Wehofer eine geschlossene Tanzunterhaltung, die bei großem Besuch einen gemüthlichen Verlauf nahm. Zum Abend hatten sich zahlreiche Fleischhauer- und Selchmeister mit ihren Familienangehörigen eingefunden, die sich bei den Klängen einer guten Musik prächtig unterhielten. Das Reinerträgnis der gelungenen Veranstaltung fließt den armen Stammesbrüdern zu, die aus Jugoslawien ausgewiesen wurden.

Die erste öffentliche Telefonstation in Dedenburg soll am Deákplatz dieser Tage aufgestellt werden. Hoffentlich bleibt es diesmal nicht nur bei der guten „Absicht“!

Vollstein, Zwerchfellhochstand, Darmfäulnis, Magenfüreirüberfluß, Leberanschoppung, Gallenstocung werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher behoben und Kongestionen nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen rasch vermindert.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg verschieden: Franz Hertelendy im 79. und Schlossergehilfe Anton Nagy im 26. Lebensjahre.

Die Dedenburger städtische Volksbibliothek hat in der Person des Vize-notars Dr. Willibald Szeneczy-Steincker einen neuen Leiter bekommen, da der bisherige Referent der Bibliothek, Oberarchivar vitéz Dr. Eugen Házi, mit Hinweis auf seine großzügige wissenschaftliche Tätigkeit, die selbst einen ganzen Mann erfordert, entlastet werden mußte. Der neue Leiter gedenkt durch verschiedene Neueinführungen den Bibliotheksverkehr zu steigern.

Die Raubmörder Josef Répás und Paul Kertész, die am 22. Januar 1933 in Sajóvamos den Pfarrer Michael Scheliga ermordeten und austrauten und deshalb zu je 15 Jahren Zuchthausstrafe verurteilt wurden, werden dieser Tage in die Steinambriukler Strafanstalt gebracht.

Polizeinacht. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeirat Franz Köves, verurteilte gestern den Tischlergehilfen Béla Heß (Dedenburg), den Schlossergehilfen Josef Keneßen (Késház) und den Fabrikarbeiter Alexander Dóczy (Budapest) wegen unbefugtem Grenzübertritt zu je drei Tagen Arrest.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung.

Realitätenverkehr. Es kauften: Doktor Arpad Hollós von Ferdinand Haleska und Gattin, geb. Karola Schranz, den Anteil eines Oberen Kohlenberg-Weingartens im Ausmaße von 339 Quadratklaster um 150 Pengö. — Susanna Dorn von Karl Hammel und Gattin, geb. Susanna Hammel, einen Langen Stärkner-Weingarten im Ausmaße von 245 Quadratklaster um 453 Pengö.

Feine Fische

immer frische Balaionen
Fogas und Hechte, lebende Herrschaftskarpfen etc. bei
Raab, Halesarnok, Szinház-utca 27. Telefon 696

Die Universität Heidelberg gibt bekannt: Im Kampfe um die Förderung deutschen Wesens im Westen betrachtet die Universität Heidelberg die Betreuung deutschen Geisteslebens an der Saar als ihre Aufgabe. Sie gibt zwanzig bedürftigen Saarländern die Möglichkeit freien Studiums und wird darüber hinaus die Möglichkeit derer sicherstellen, die an der Hochschule deutscher Forschung und deutscher Erziehung dienen wollen.

Aufruf an die Artilleristen! Tene Kameraden, die für das Heldendenkmal Sammelbogen besitzen, werden ersucht, den Sammelbogen bei der Ungarischen Allgemeinen Sporkassa (Széchenyiplatz 20) vorzuweisen und die bereits gesammelten Beträge dortselbst einzuzahlen. Das Präsidium.

Realitätenverkehr. Es kauften: Witwe Paul Tschürk, geb. Theresie Tschürk, von Witwe Ferdinand Tschürk, geb. Sophie Graf, zwei Teich-Acker im Ausmaße von 343 und 889 Quadratklaster um 985/60 Pengö. — Vitéz Karl Radnay und Gattin, geb. Theresie Zettl und Frau Samuel Kárhner, geb. Anna Wagner, von Ludwig Tschürk einen Acker im Intravillan im Ausmaße von 654 Quadratklaster um 1962 Pengö.

Dreizimmer-Wohnung

in einem neubauten Miethaus auf dem

Deákplatz,

mit allem Komf., Zentralheizung, Warmwasserdienst. Ab 1. Mal zu vermieten. — Näheres: Schiff, Silbergasse.

Inferate

in unserer Zeitung haben Erfolg!

Glend in Lodz.

Meropref meldet aus Lodz: Die Not in Lodz hat ungläubliche Formen angenommen. Sie hat dazu geführt, daß sich die Kindesaussetzungen in ungeheurer Weise vermehren, da die Eltern ihre Kinder einfach nicht mehr zu ernähren imstand sind. So wurden in der letzten Woche an einem einzigen Tage fünf Kinder ausgesetzt, die vor den Türen von besterstellten Lodzer Bürgern gefunden wurden. In den meisten Fällen gelingt es der Polizei nicht, die Eltern zu ermitteln, so daß sie Waisenhäusern zugeführt werden müssen.

Ein Reformprojekt für das ungarische Oberhaus.

Aus Budapest wird berichtet: Der Amtsvorgänger des Ministerpräsidenten János von Gömbös, Oberhausmitglied Graf Julius Károlyi, hat gestern in einer Konferenz im Oberhaus, zu der ein großer Teil der Oberhausmitglieder erschienen war, ein Reformprojekt bekanntgegeben, das die volle Gleichberechtigung des Oberhauses mit dem Abgeordnetenhaus vorsieht.

Graf Károlyi, der die altkonservative Richtung vertritt, will durch sein Projekt der gegenwärtigen nur repräsentativen Stellung des Oberhauses ein Ende bereiten und aus dieser Körperschaft einen mit dem Abgeordnetenhaus völlig gleichgestellten Faktor der Gesetzgebung machen. Diese grundlegende Aenderung der ungarischen Verfassung soll auch bei der bevorstehenden Einführung des geheimen Wahlrechtes ein entsprechendes konservatives Gegengewicht gegenüber dem zu erwartenden Volksparlament schaffen.

In der gestrigen Konferenz im Oberhaus fand das Projekt die Zustimmung der Anwesenden, darunter auch des Erzherzogs Josef und des Fürstprimas Kardinal Dr. Serédi. Graf Károlyi beabsichtigt, nun mit dem Ministerpräsidenten Gömbös in Fühlung zu treten, um über die Verwirklichung seines Projektes zu beraten.

Wie in gutunterrichteten politischen Kreisen verlautet, findet das von einem großen Teil der Oberhausmitglieder unterstützte Projekt des Grafen Károlyi für die Gleichstellung des Oberhauses mit dem Abgeordnetenhaus nicht die Zustimmung des Ministerpräsidenten Gömbös. In einem Brief, den der Ministerpräsident an den Grafen Károlyi richtete, versprach er zwar eine Regelung, nicht aber eine Erweiterung der Machtbefugnisse des Oberhauses.

Aus aller Welt.

Der Prozeß gegen den Kommunisten Rákosi wurde auf den 21. Januar verschoben.

Mit der Inschrift „Magyarország“ und „Killer“ erschienen Ziffernzeichnungs-Nachportomarken zu 2, 4, 6, 8, 12, 16, 20 und 40 Filler, sämtliche ultramarinblau.

Butareß soll eine Untergrundbahn erhalten. Die Erdarbeiten werden im Frühjahr beginnen. Die erste Linie wird unter dem Bul. Elisabeth und dem Bul. Carol hindurchgeführt.

Ungarn wird in Zukunft amerikanische Baumwolle gegen Tokajer und andere ungarische Weine tauschen.

Aus Paris wird gemeldet: Die Schätzungen der zu erwartenden Flüchtlinge aus der Saar bewegen sich zwischen 25.000 und 40.000, und zwar 3000 naturalisierte Saarfranzosen, 3000 Elsässer, 3000 bis 4000 Angestellte der französischen Bergwerksverwaltung sowie mindestens 15.000 Sozialisten und Kommunisten. Die französische Regierung habe bereits beschlossen, sie hauptsächlich in den südwestlichen Provinzen anzusiedeln.

Die Abwicklung des ungarischen Weinerporties nach Oesterreich.

Zur Durchführung des österreichisch-ungarischen Kreditbegünstigungsabkommens sind eine Reihe von Bestimmungen für den Export ungarischer Weine nach Oesterreich erlassen worden, aus denen wir folgendes entnehmen: 1. Verzollungsdokumente. Außer Beschaffung der Einfuhrbewilligung ist zu jeder Sendung ein sogenanntes Zollmanipulationszertifikat notwendig. Das Amt behändigt die Zollmanipulationszertifikate nur an einen solchen ungarischen Exporteur, der den Verkauf mit einem Schlußbrief ausweisen kann, der den Namen und die genaue Adresse seines österreichischen Käufers, gleichwie die Nummer dessen Einfuhrbewilligung und das darin bewilligte Quantum angibt. Die Vergütung wird nur dann dem ungarischen Exporteur liquidiert, wenn die Weinendungen in Oesterreich tatsächlich verzollt wurden. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Anmeldungen und auf den Frachtbrieven

die Nummer des Zollmanipulationszertifikats stets zu verzeichnen ist. Die Zollmanipulationszertifikate überfendet das österreichische Zollamt nach der Verzollung im Amtswege an das königl. ung. Außenhandelsamt. 2. Zertifikat des königl. ung. Ampelologischen Instituts. Aus der zu exportierenden Weinendung sind durch den Stationsvorstand amtlich zu nehmende und versiegelte 2 Stück Halbliterflaschen Mutter an das königl. ung. Ampelologische Institut zu senden, welches dieses aus zwei Gesichtspunkten überprüft: 1. ob der Alkoholgehalt des Weines zwischen 13 und 18 Volumprozent hat, 2. ob der Wein die dem ungarischen Weingesez entsprechende Beschaffenheit des Naturweines entspricht. Die österreichische Einfuhrbewilligung, das Zollmanipulationszertifikat und das Analysenzertifikat des Ampelologischen Instituts sind bei der österreichischen Verzollung gemeinschaftlich aufzuweisen.

Unentgeltlicher Nebenveredlungskurs.

Die Direktion der Dedenburger königlich ungarischen Weinbauerschule veranstaltet für Weinbauern und deren Söhne einen unentgeltlichen Nebenveredlungskurs, der vom 4. bis 16. Februar währt. Kundesches Stuliermesser, Wehstein, Wehriemen sowie zur Veredlung notwendige amerikanische und europäische Reben sind mitzubringen. An-

meldungen zur Teilnahme an dem Fachkurs, der unseren Weinbauern nicht genug warm empfohlen werden kann, werden (mit Ausnahme von Sonntag) bis 23. Januar, von 2 bis 3 Uhr nachmittags durch die Direktion der Weinbauerschule (Dedenburg, Ludwig Döcny-Gasse 5, einseitiges Truppenhospital) entgegen-

Soproniak találkozó helye az István Király szálloda BUDAPEST, VI., Podmaniczky-u. 8
(Nyugati pályaudvar mellett) Telefon (int.) 202-43, 294-34. Sügönyeim: HOTELIST
Szobáink árát mérsékeltük E lapra hivatkozók 20% engedményt kapnak
Központi fűtés, folyó hideg-meleg víz, lift, telefonos szobák — Teljes komfort
A szállodában étterem, kávéház és american bar

Drucksachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefern preiswert und schnell

Wächter der
Röttig-Romwalter
Druckerei
Sopron, Deákplatz Nr. 56.

Dedenburger Weinschlechter



Guter Rotwein

Gottlieb Zremmel, Hofengasse 10

Guter Rotwein

Samuel Bierbaum, Wienergasse 16

Guter Rotwein

Karl Fiedler, Hintergasse 18

Guter Rotwein

Michael Bierbaum, Glandorffergasse 28

Guter alter Weißwein

Wwe Franz Hatvan, Eszengergasse 26

Guter Rotwein

Josef Zeitl, Fischergasse 3

Guter Rotwein

Karl Wurm, Wolfersstraße 37

Guter alter Weißwein

und

Guter Rotwein

Stephan Hiller bei Witwe Ludwig Reisch, Sandgrube 7

Guter Rotwein

Gottlieb Unger, Neukistgasse 31

Guter Rotwein

Julius Her, Dominikanergasse 7

Guter alter Mustateller-Weißwein

Michael Dezsö, Preshburgerstraße 22

Guter heuriger Weißwein

Gottlieb Jung, Brudgasse 2

Guter alter Rotwein

Elisabeth Strobl bei Franz Schwarz, Wieden 29

Guter Rotwein

Wwe Heinrich Lichtl, Bachgasse 28

Guter Rotwein

Wwe Paul Zethner, Rákóczigasse 31

Guter Rotwein

Michael Zeberer, Georgengasse 17

Guter Rotwein

Ferdinand Raftner, Grabenrunde 6

Prämiiertes 33-er Rotwein

und

Prämiiertes 33-er Weißwein

Ferdinand Klaus, Michaelisgasse 18

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Anzeiger werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingeschaltet.

Ein Kraut-Wäcker neben der Großen Schwimmschule ist zu verkaufen. Näheres: Theatergasse 34, I. Stock.

Chefredakteur: Arpad Tóth. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz W. Schiller.